

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 12. Januar cr. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Zur Beratung kommen:

- 1. Antrag auf Bewilligungen beim Hospital-Gut;
2. Antrag auf Nachbewilligung beim Reichs-Gut;
3. Antrag auf Zustimmung zu einem Abkommen wegen Ausbau eines Theils der Wolfsschluchtstraße;
4. Antrag auf Abänderung einer Trottoirführung;
5. Antrag auf Erwerb des Reithahn-Grundstücks;
6. Sonstige Eingänge.

Die vatikanische Ausstellung.

Die, wie gemeldet, am 6. Januar eröffnete vatikanische Ausstellung hat einen großartigen Umfang; Italien allein nimmt 2000 Quadratmeter in Anspruch. Das Museo Chiaramonte enthält die tollbarsten Gaben, von gekrönten Häuptern, Regierungen, den Kardinälen und dem Großmeister des Maltheiser-Ordens gesendet. Nach der feierlichen Eröffnung wurde die Ausstellung sogleich wieder geschlossen; dieselbe wird erst am 15. Januar dem Publikum zugänglich sein.

Das Erste, was beim Hereinkommen auffällt, ist ein großer Glasidol, vollgeprägt mit heiligen Geräthschaften, Geschenk der Stadt Catania; unter ihnen erlangt eine aus wunderbar feinen Goldfäden gewobene Spitzen-lante, wohl die schönste der catanesischen Gaben. Neben diesem Schrank, mitten im Gang, steht ein hübscher, kleiner Kahn aus polirtem Holz, mit ausgespannten Segeln; er kommt von den Katholiken Castellamars. Weiter hinaus über diesen Saal, in dem Cavalieri Ambrosini an der Spitze eines Regiments von Nonnen beschäftigt ist, die verschiedenartigen Gegenstände zu ordnen, öffnet sich ein Garten, in dem auf der berühmten Konstitutions-Säule eine Statue Sancti Petrus aus Bronze steht. Durch diesen Garten geht es in einen großen Saal, von einem gutmüthigen Kopuziner bewacht, der die Gaben Roms, und zwar die Gemälde enthält: eine Judith von Ubi, ein allegorisches Bild von Grandi, ein anderes von Tadolini und viele mehr, von denen wir nach eröffneter Ausstellung werden zu reden haben. Noch werden die roten Drapen

rien über dem Bogen aufgehängt, der diesen Saal mit dem nächsten verbindet. An der gegenüber liegenden Wand erhebt sich der große, vornehmliche Baldachin mit lebhaften Stukaturen, welche der katholische Spandwerkerverein in Rom überreicht hat; zu beiden Seiten desselben stehen zwei große Kronleuchter aus Krystall. Die Gaben der Damen vom heiligen Herzen auf Trinita dei Monti sind ausgezeichnet. Darunter befinden sich: ein weißer Baldachin, Sessel, Bestühle mit reicher Vergoldung, Blumenzweige und Spitzen von feiner Arbeit und großem Werth. In diesem Saal wird ein Altar aus Marmor errichtet; außerdem befinden sich darin die Gaben der großen Kunsthandlungen Roms: ein prachtvoller chinesischer Teller, eine Schale aus giallo antico, herrliche Porzellanbälen und ein japanisches Becken, in vergoldetem Metall gefaßt. In einer Ecke enthält ein Schrank die Eulapius-Ausstellung der Trappisten vom Kloster der drei Brunnen von Porta San Paolo. Eulapius als Syrup, als Aquarel, als Zollettenzeng und — quod mirificum — Pakete von Cigaretten aus Eulapiusblättern. Selbst der Schrank, in dem die Produkte der Trappisten ausgegestellt sind, ist aus Eulapiusholz gemacht; — und so geht es weiter durch all' den ungeordneten Reichthum durch.

Die zahlreichen Weßgewänder und Weßperlmutter übergehend, welche sich in einem ebenso bewundernswürdigen als einfarbigem Gesceendo wiederholen, tritt man in die linke Galerie ein, deren eine Wand mit den Gaben der einstigen Comarca, Umbriens und der Marken bedeckt ist. Hier dieselben heiligen Gefäße, Alarwäße, Weßgewänder, die sich ähneln wie ein E in dem andern. Bemerkenswerth ist nur ein großer Sessel aus Polsterholz, mit Metallnägel, sehr elegant, die Gabe der Katholiken vom Amato. Groß und verschiedenartig sind die Gaben der Bologner, jedoch nichts Außergewöhnliches darunter. Die Damen von Ferrara haben einen wundervollen gestickten Teppich gefertigt. In der Mitte, zwischen Arabesken und Blumen leuchtet das Wappen des Papstes in Woll- und Seide gefaßt, und an den Seiten zwei Photographien oder vielmehr zwei Zeichnungen, die man für Photographien hält und die, in der Nähe gesehen, zwei Stukturen von unendlicher Feinheit sind, welche den herzoglichen Palast von Ferrara und die Fassade des Domes darstellen. Es sind dies wahrlich Arbeiten, welche die größte Bewunderung erregen, nicht allein wegen der Feinheit der Ausführung und der Harmonie der Farben, sondern auch wegen der großen Geduld und des Fleißes, die sie bezeugen. Inmitten der Galerie bemerkt man zwei Statuen: die stehende des St. Peter, die stehende des hl. Franz von Assisi,

Gaben der Franziskanermönche. Nach der Romagna kommt Piemont; und hier erscheinen zum hundertsten Mal Relie, Gläschen, Büchsen und wieder Relie und Gläschen und zur Abwechslung Weßgewänder und Stöcken. Neues ist nichts darunter, als ein Modell des Doms von Novara, Geschenk der dortigen Seminaristen. Nach rechts erstreckt sich die Ausstellung der emilianischen Diözesen; eine reiche Abwechslung von Ranken, Stukturen, Gemälden, unter denen eine Landschaft mit den Ruinen des Schlosses von Canossa.

Mitten in der Galerie erhebt sich eine zweite Barke aus polirtem Holz mit Segel, größer und schöner als die von Castellamare; es ist die Gabe der Genuesen. Das Portrait des Papstes in Basrelief erhebt sich in Mitten einer Straßenglorie unter der sich ein Flug Engel erhebt. Auf die Emilia folgt Toskana. Da steht mitten unter den heiligen Geräthen ein großer Schrank, eine Art Bibliothek von schwarzem Holz mit Gold gerändert; das Geschenk einer katholischen typographischen Gesellschaft. Florenz thut sich durch ein eigenartiges Geschenk hervor; ein Bild von mittlerem Umfang, das Christus im Delgarn vorstellt; es ist ein Basrelief aus harten Steinen, der Hintergrund aus Mahag, der Mantel Christi aus rothem Jalpis, die Erde aus grünem Jalpis und dunklem Onyx, ein höchst wertvolles Werk. Der Rahmen, aus vergoldetem Metall, trägt ringsherum einen Kranz von Blättern, mit Beeren aus Onyx, Jalpis, Mahag von seltenen Farben und Apollis-lakul. Auch Porzellan fehlen nicht; die Katholiken haben auch an das Weltliche gedacht und reichlich Geise, wohlriechendes Wasser, parfümirte Geszenz gemacht. Unab stellt seine verschiedenen Seidenarten aus; eine Auswahl der farbenreichsten und schönsten Stoffe, die vom künstlerischen und industriellen Standpunkt aus der Stadt Genua machen. Mailand stellte einen göttlichen Altar aus, ganz eingelegte Arbeit und Gold; drei Arbeiter sind nach daran beschäftigt. Da fehlt nichts für den Gottesdienst, vom Bestuhl an bis zum Teller für die Platten und die Klingen; Alles ist schön daran, reich und kostbar. Teppiche, kostbare Stoffe, die an den Wänden hängen, auf Säulen liegen, in den Ecken gefaltet sich schmiegen; Gefäße aus Terracotta oder Metall, Schmirgeln, Alles drängt sich, mischt sich und verbindet sich zu einem reizenden Ganzen. Wenn Herausgehen werde ich noch einen Blick auf den Thronsaal; doch da ist noch Alles im Werden und geschickte Hände sind mit feiner Ansichtsmä- lung für die feierliche Eröffnung beschäftigt.

Kleine Mittheilungen.

\* Rettung auf dem St. Bernhards. Mehrere einen Rettungsboot des Wirtes auf dem St. Bernhards bringen schwerverletzte Wälder. Am letzten Sonntag im November 1887, da ein heftiger Schneesturm den Berg wehte und Weg und Steig verweht waren, lag Grand, der Wirth auf dem Jovita, in seiner warmen Stube allein mit seinem treuen Bernhardshund. Während dieser vier Stunden und gab zu verstehen, daß ein Unglück im Anzuge sei. Trotz Wind und Schnee und finsterner Nacht machte sich Grand, mit der Laterne und dem Hefebrot, verpackt, auf den Weg, dem linken Thurm auf seiner Spur nachzugehen. Bald vernahm er ein Klagen und Stöhnen und nach wenigen Augenblicken sah Grand mit Seite seines Hundes einen Joviter aus dem Schnee und trat ihn auf seinen Schenkeln ins warme Haus zurück. Der Gerettete erzählte indessen, daß noch mehrere Personen, seine zwei Brüder, sein Vater und ein hundert nach Italien reisender Italiener im Schnee umgelommen seien. Grand machte sich zum zweiten Male auf und nach langem Suchen gab der Hund durch freies Wollen von einem zweiten Fund Kenntnis; es war der eine Stöckler, den man so fand. Kaum war dieser in Sicherheit geboren, als Grand und sein treues Thier die Rettungsfahrt zum dritten Male wagten. In einer Entfernung von etwa 15 Minuten waren sie denn auch glücklich, die zwei übrigen, den Vater, seine 2 Söhne, den letzten Grade entziehen und retten zu können. Auf seiner Schichten trug Grand den am meisten Entkräfteten in die Gegend zurück, wo er endlich Nachts 12 Uhr, nach vierstündiger Rettungsarbeit, anlangte.

\* Ein altertöchter. Ich müder Südländer (siehe man) den roten Hütern (siehe, wo die Montagsblätter erzählen, die Aufmerksamkeiten aller Bekannten auf sich und vor gar bald der bemerkenswerten Mithras des Volkes. Nachdem die Wälder verflucht, begab sich der selbige weibliche Joviter mit mehreren Bekannten nach dem kassen Bogen, um noch eine Tasse Jovita zu schlürfen. Der selbige Gesellschaft aber waren zwei Schotten nachgeschickt, welche in dem Kasse dem lühnen Joviterlaute einige ernste Worte in das nur an lächerliche Weisheiten gewöhnte Gehörlein raunen. Schenkliche bedachte das wolle geschähen und die Joviter wollte am Arm der ersten Männer aus dem Kasse. Denn während es, eine Schenkpieler, hatte ihre Kunst auf das prächtige Leben übertragen und den Zuhörer eines Schenkman- geschichts mit der fassen Vorlesung, sie sei die Frau eines Herrn v. B., der bereit sei und länger fortzuleben, als er erst vorgeht, zu bewegen genügt, ihr einige kleine Defekte vorzuzeigen, wo sich bald herausstellte, antwortend auf Joviterwiederholte; denn die Demaguer, welche die Frau v. B. ihrer Bekundungen als Pfand zurückließ, vermochten den Schenkman, der übrigens nicht vorher die Bekundung der jungen Dame gemacht hatte, nicht zu retten. Er hatte der Kriminalliebe Anjage erklärt und die Weibliche mußte den kleinen Vogel im Kasse Feuer entzogen, da das Nestchen derselben nicht aufgehoben werden konnte. Die Anreizung und der wünschenswerthe nicht allzu traglich enden, da der geliebte Betrag schon eingezogen sein soll.

\* Die Johanna als Dixerette. Wer hätte wohl gedacht, daß die Abenteuer des Kondanab Jovites' bereits in dem einen Dixerette auf der Bühne erscheinen würden! Die Mein-Weißl. Jig. berichtet nämlich: Die Johanna von Dr. Krumm wird in wenigen Wochen in Bochum, der Deimant- wälder des Dixerers, in einem neuen Gewände an die Dixerer- lichte treten, und zwar als brillante Dixerette. Derselbe Dixer- weidner, der August als Orlano-Wein, Liebesart-Stuben- betübelnd, hat den von einer bodamer Dame zusammengestellt-

ten Text komponiert und mit sein Werk am 28. Januar zur Ausführung bringen. So viel wir bemerkt, hat auch Rudolf Bunge, der Direktor des Trompeten von Saffingen, die Johanna zur Operette bearbeitet.

\* Aus verdammt Lieber — zur Schwiegermutter. Die Schwägerinnen des Bar-Departements beschließen am 2. d. einen gewissen Streich, welcher seine Schwiegermutter überredete, zu fünf Jahren Verurteilung. Der Genuß der Unbedenklichkeit war aber nicht, was man vermuthen sollte, das oder heilige Abneigung, sondern unerbittliche Liebe. Amier, der heute 30 Jahre alt, hatte vor fünf Jahren ein Mädchen geheiratet, das sich Sabina nannte. Der unglückliche Wälder, kam nur durch seine Verurteilung in der Nähe seiner Schwiegermutter, welche ihm so teuer wurde, daß er in einen Heiligschutz machte. Sie wies ihn entschieden ab, allein das Heiligste war die Neigung Amiers, der ihr keine Ruhe ließ und sich endlich zu einem ungeschickten Schritte entschloß. Am ersten August schickte er sich wieder in das Haus verheiratet in ein Schlafzimmer der Angebeteten und drang abermals in sie. Sie bestand darauf, die ihr zugewandte Thorheit nicht zu begreifen, und nun jedoch er ihr zwei Klagen in den Rücken, die sie sich nicht verweigern konnte. Der Schwägerin er keine heilige Liebe für Frau Sabina und verheiratet er hätte, als er den Heiliger zu sich ließ, nicht die Schwiegermutter, sondern sich selbst im Falle einer neuen Weigerung öffnen wollen. Sein Verheiratheter ludte aus der Leidenschaft für die glückliche Frau, seine Ungewöhnlichkeit nachzuweisen; allein es gelang ihm nicht, die Schwägerinnen ganz zu überzeugen, denn sie liegen nur mit derbe Umstände an.

\* Familiendrama. In Bet bewohnte der Tagelöhner Nolepa mit seinem Weibe und seinen zwei Kindern ein Kämmerlein. Im Sommer hatte er Arbeit, doch mit Eintritt des Winters wurde der Gewerks immer karglicher. Der Mann trieb sich in Spektanten herum, ohne sich weiter um seine Angehörigen zu kümmern. Stürker kam es zwischen Mann und Frau oft zum Streite. Auch anlangt gab es zwischen den Weibern einen Murrst. Der Mann jedoch sah endlich eines Besseren bedarfen zu haben und ging bereits zeitlich Morgens aus dem Hause, um sich nach einer Arbeit umzusehen. Er fand wirklich eine Beschäftigung und kehrte erst spät Abends nach Hause zurück. Zu seiner Verwunderung fand er seine Wohnung verlassen. Nolepa ahnte ein Unheil: er eilte um einen Konstabler, welcher die Thüre zur Wohnung Nolepas genoll- t. Die Gattin Nolepas und die zwei Kinder waren mit bleichen Gesichtern betrußlos in ihren Betten. Das Gemach war mit Kohlendämpfen gefüllter, die dem mit Köpfen be- deckten Dien entkräfteten, dessen Verdel abgehoben war. Die Wälder Frau lag sich und ihre Kinder verregt.

\* Ein Aule des Wälder. Am 2. d. Januar. Mr. Walter Perkins in London, erdient heute als Kläger gegen seine Köchin Mlle. Sidis. Der Sachverhalt ist folgender: Mr. Perkins hatte der Sidis schon vor Wochen die Erlaubnis erteilt, den zweiten Weihnachtsfesten, für welchen sie selbst mit ihren Kindern einen Ausflug plante, bei ihren Verwandten zubringen zu dürfen. Die Köchin that sich unendlich auf diesen Besuch gefreut; da kam am 24. Dezember Mr. Perkins von einer Sitzung heim und erzählte lachend, er werde am 26. nicht allein bleiben, er habe sechs gute Freunde zum Dinner eingeladen. Mrs. Perkins machte ihrem Gatten Vorwürfe, man aber ließ sich die Köchin ruhig, und sagte ihr: „Es ist selbstverständlich, das Sie zu Hause bleiben und die Tafel besorgen.“ Der Antrag der Sidis, eine Stillweilerin für den Tag zu beordnen, wurde mit den Worten zu lächeln: man könne in ein Haus, wo ich Vermahlen von Schenkung beschäftigt, nicht die eifrige fremde Person nehmen. Am 26. lud Mr. Perkins mit ihren Kindern zur Bahn und logte der Köchin

wandern: „Säen Sie sich, auch nur irgend eine Speise, die ich Ihnen nicht habe, nicht herzurufen.“ Die Köchin, die Mr. Perkins fanden sich physisch, der Einladung folgten, ein, man begab sich in den Speisesaal, Jeder lud bei der grimmen Käse fleischig die warme Suppe entgegen. Als jedoch nicht beruhen die Wohlthat mit einem herrlichen Brudersessen wurde, machte sich eine gewisse Enttäuschung in den Wä- lern. Als weiteres Gegen erschienen, kamen, darauf folgten Ge- flügel und Wild, dann kamen mächtige Meeresfrüchte und nun brachten die Diener einen Turbot und eine Fleisch-Brouten (siehe die Mädel) ab. Mit einem Worte, die Köchin hatte die Herrschaft der Speisen völlig gestirnt. Als Mrs. Perkins zurückkam und ihr der Köchin ob des unbedenklichen Mann Vorwürfe machte, erhielt sie blüßschmel den Wälder der Köchin, die ihr ganz lächerlich gemacht hatte. Die Köchin wurde her- beibringend; schon an der Schwelle rief sie Mrs. Perkins ihren Entschluß zu, binnen acht Tagen den Dienst zu verlassen, und das nun wohl auch nach dringenden haben, daß der Alderman auf Gericht ging. Die Köchin logte freudig, daß man ihr nur aufgetragen, was sie fochen sollte, die Meisenfolge hätte man ihr überlassen, und so habe sie es für gut befunden, eine Ab- wechslung wahlen zu lassen. Daß das Gehen gut war, muß der Alderman angeben, er läßt nicht unbedenklich durchkommen, er sei keineswegs unüberwindlich sei. Schließlich kommt ein Auszug zu Stande; die Köchin zieht die Kinnigung zurück, sie erhält einen achtjährigen Urlaub und der Alderman logt ihr beim Abschied: „Ich bringe Sie in meinem Brautgam nach Genua, wo durch den Aurenhaft bei Gericht mein Diner ge- fährdet ist!“

\* Eine interessante Beirath. Die Gesellschaft in Bhladelphia befindet sich in diesem Augenblicke in großer Aufregung wegen einer Hochzeit, die riefigen Scandal hervorruft. Vor einigen Jahren verheiratete sich Mrs. Scott, die Tochter eines Genua-Militärs, in der Hand ihrer Joviter-Schwägerin Herrin Jovite Throp. Der junge Mann war das Faktum im Pensionat, aber sehr arm. Die Familie Scott perhorres- cirt selbstverständlich diese Heirat und um den Mann reich abzuführen, beehrte man sich, Mrs. Scott mit Herrn Beckles, einem sehr reichen Kaufmann zu verheirathen. Aber die junge Frau gab ihrem Mann beifallig zu verstehen, daß sie nicht mit Mrs. Beckley ihrer Joviterbeirathung zufrieden sei. Nach Ablauf von zwei Jahren hatte sich Herr Beckley über diese Heirat seiner Frau genügend geäußert und starb. Zu gleicher Zeit starb Herr Scott und hinterließ seiner Tochter ein Vermögen von mehreren Millionen. Joviterbeirathung hatte Jovite Throp, der weniger lebensfähig veranlagt ist, als die ehemalige Mrs. Scott, auch abgetraut. Es dachte also Nie- mand an eine Wiederverheirathung der beiden Wälder. Von dem Augenblicke ab, als Throp erkrankte, daß seine ehemalige Gattin die Scheidung verlangte und auch durchführte. Und jetzt fand in der That die Trauung des ehemaligen Pensionats- tohms mit der jungen Witwe Beckley zum großen Scandale des Hoch- und in Bhladelphia hat und die Gesellschaft behält Herrn und Madame Throp ihrer Salons zu verheirathen.

\* Eine ungewöhnliche Weise befohlen wurde dieser Tage ein Mitglied des Gerichts in Genua. Als er in seine Gaderobe trat, entdeckte er, daß seine ganze Gaderobe wäh- rend seiner Abwesenheit gestohlen worden war. Es wurde sofort eine eingehende Untersuchung angestellt, die aber verfruit- los blieb. Während man noch über den unglücklichen Täter beriet, fiel es mehreren Personen auf, daß sich der Diebstahl ganz ungenügend befinde und eine gerade auffallende Unfair- keit an der Tag lege. Man kam endlich auf den Gedanken, daß dies Mitglied die ganze Gaderobe verpackt habe. Es blieb selbstverständlich nicht übrig, als den nächsten Tag an- zugucken, um die Folgen des Diebstahls zu verheirathen. Und



Mitglieder aufgenommen, 6 Lehrlinge zu Gesellen gesprochen und 2 Lehrlinge kontraktlich zur Lehre verpflichtet. In der Fortbildungsschuleangelegenheit wird bekannt gegeben, daß der Magistrat der Zunft 3 Klassenräume der Volksschule in der Taubenstraße kostenfrei zur Verfügung gestellt habe und mit dem 18. Jan. d. J. der Unterricht eingeleitet. Die Inspektion hat Herr Stadtschulrat Krähe übernommen und ist der Wunsch für die Lehrlinge von hier und Gießhahnen obligatorisch. Die am 1. Jan. d. J. in Kraft getretene Zunftgesetz-Strafverfügung, die sämtliche ehemalige Mitglieder der Ortsräte für Rückgefallen u. Lehrlinge in sich aufgenommen. Einmütig erklärte sich die Zunft für die Erlangung der Rechte des § 100 f. der Reichsgewerbe-Ordnung und beschloß bei dem Magistrat die Reduzierung des Gaspreises von 18 auf 15 Pf. zu beantragen, da selbige auch für den Geschäftsbetrieb verwerthet wird. Schließlich wurde zur allgemeinen Beteiligung aufgefordert an dem seitens des deutschen Bäder-Verbandes Germania mit der Kaiserlichen Lebensversicherungs-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage für Urlaube, wonach bei einer jährlichen Steuer von 20 Mk. die Mitglieder resp. deren Ehefrau bei durch Unfall herbeigeführtem Tode oder Invalidität 10,000 Mk. oder in allen Fällen 5 Mk. tägliche Entschädigung erhalten sollen.

Landwirtschaftlicher Centralverein. Heute Vormittag 11 Uhr waren im Hotel „Stadt Hamburg“ die verschiedenen Vorstände und Deputationen des Landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen zusammengetreten. Morgen schließt sich die Hauptversammlung an.

Sitzung des sächsl. thür. Gefächts- und Alterthumsvereins. Nachdem der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Dümmler, geschäftliche Angelegenheiten bekannt gegeben hatte, berichtigte Herr Prof. Dr. Dümmler eingehend über die Feier eines hiesigen Festes im 17. Jahrhundert. Das Fest fand in Torquato bei der Vermählung der Tochter Johann Georgs von Sachsen, Prinzess Sophie Eleonore, mit dem Landgrafen Georg v. Hessen statt. Gegen 800 Personen waren zu dem Hochzeitsfeste erschienen, Schaulustige und die Oper Daphne wurden aufgeführt, Jagden abgehalten etc. Der Rath der Stadt mußte für die Befestigung des Hofgeländes sorgen, welchem seine Scheitel aus Kimmelerien gerichtet wurden, während die vordemgen Gasse silberne Keller erhielten. Für die Gießhahnenverfertigung erhielt der Rath pro Kopf 6 gute Groschen. Der Wein wurde aus der Hofküche geliefert. Die ganze Festfeier ist gewissermaßen typisch für die damalige Zeit (1627) und spiegelt im allgemeinen die damaligen bürgerlichen Sitten wieder. Herr Oberst v. Borries referirt über prähistorische Funde, welche unter Leitung des Herrn Oberförsters Bracht bei Föderitz in lehmhaltigen Sandsteinen gemacht worden sind. Außer Urnen, Scherben, welche getrennt, aber ohne Glasuren waren, auch ein und wieder Verzerrungen zeigten, wurde auch eine Urnenförmige aufgefunden, ebenso Urne und Köpflerlein. Ein Grab mit Urnen- und Knochenresten wurde ebenfalls aufgefunden. Ferner zeigte Herr Oberst von Borries eine Bronzfigur vor, welche einen Kämpfer darstellt und in der Stirn von Trumpha bei Duerstorf beim Pflügen gefunden wurde. Herr Prof. Dr. Herzberg besprach ein vom Deponamentalschmelzwerk verfertigtes Werk, die Landesfaktur unter Friedrich Wilhelm III., in welchem auf die Verdienste hingewiesen wird, welche sich der genannte König um den Wegbau, die Pferdezüchtung, Aufhebung der Erbuntertänigkeit, Bodenmelioration u. s. w. erworben hat. Herr Wendt folgte berichtete zum Schluß über die Kassenverhältnisse des Vereins. Die Einnahme betrug im vergangenen Jahre 1495 Mk 79 Pf., die Ausgabe 1252 Mk. 86 Pf. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 2842 Mk. 92 Pf. Dem Verein gehören als Mitglieder an: Sr. Majestät, unser Kaiser, Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, die königliche Regierung zu Merseburg und außerdem 12 Städte der Provinz. Im Ganzen zählt derselbe 156 Mitglieder.

Die hiesige Schloffer-Zunftung sprach in ihrer am 9. M. im „Gambrius“ abgehaltenen Monats-Versammlung zunächst zwei Lehrlinge zu Gesellen los. Aus dem Vorstand wurden statutenmäßig zwei Mitglieder ausgeschieden. Wiedereingewählt wurde Herr Schlossermeister Lauff als Nebent, Herr Schlossermeister Tauerzschmidt an Stelle von Herrn J. Vindenhahn als stellvertretender Obermeister.

Der Turnverein „Ule“ feierte gestern Abend im „Neuen Theater“ sein Stiftungsfest unter reger Beteiligung der Mitglieder, deren Angehörigen und Gäste.

Radsport-Club. Laut Beschluß der am 9. M. abgehaltenen Monatsversammlung werden in den Monaten Juni und August auf der hiesigen Rennbahn zwei große Rennen, verbunden mit Preisvertheilungen in der bisher gehandhabten Weise stattfinden. Am dem vom 11. bis 15. August d. J. in Wien erfolgten deutschen Radsport-Congress theilnahmen sich auch zwei vom Bauverein 18 (Magdeburg) gewählte Radsportler. Der neue Vorstand des Clubs besteht aus den Herren Km. Schöndt als Vorsitzenden, Schreiber als dessen Stellvertreter und Schriftführer, Dupuis als Kassier, Streilow als Fahrwart, Uhlitz als zweiter Fahrwart.

Ärztler-Verein. In der Generalversammlung wurde, nachdem der Jahresbericht verlesen und die Rechnungslegung stattgefunden, die Vorstandswahl vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Zum Vorsitzenden wurde Herr F. Koch, zu dessen Stellvertreter Herr Spindler, zum Schriftführer Herr L. Wolff, zu dessen Stellvertreter Herr Schröder, zum Kassier Herr Rappert, zum Archivar Herr Garton gewählt. Ferner wurden einige Aenderungen an den Statuten vorgenommen. Der Vorsitzende theilte zum Schluß mit, daß

Wazur zum Besten der Pensions-Anstalt der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger. Wie aus dem Interimsteil unseres Blattes ersichtlich, soll zu Gunsten der alten erwerbsunfähigen und erwerbslosen Bühnengehörigen ein Wazur, mit welchem eine öffentliche Ausstellung von Gewinngegenständen verbunden sein wird, veranstaltet werden. Das Unternehmen steht unter dem Patronat der Frau Prinzessin Wilhelm und hat sich ein Patronat von Damen der ersten Gesellschaftskreise Berlins mit geeigneten Capacitäten auf dem weiteren Gebiete der Künste in Verbindung gesetzt, um dem Wazur eine zugleich vornehme und künstlerisch geschilderte Form zu geben. Da die Bühnensänger bei allen Wohlthätigkeitsausstellungen sich stets in hervorragender Weise betheiligten, so ist es wohl nicht mehr als billig, wenn jetzt das Publikum die gebotene Gelegenheit benützt, sich an dem stattfindenden Wazur zu Gunsten der Bühnensänger-Invaliden auch gabelnd zu betheiligen.

Veröffentlichung des Kaiserlichen Gesundheitsamts, Sterblichkeits-Vorgänge in deutschen Orten mit 15000 und mehr Einwohnern, für November 1887, auf lausend Einwohner und auf 10000 Einwohner. Provinz Sachsen. In Magdeburg 202; Halle 174 (Todesursache: Malaria und Scharlach); St. Ulrich und Group 10, Unterelbs-Elbs incl. güt. und Neuenhagen 1, Kinderstiftung 1, Krankenanstalt 16, alte Entkränkung der Wismuth-Bergwerke 18, alte Entkränkung des Hainichen 15, Wiederrudolf alle Altersstufen 1, Altes der Kinder bis zu 1 Jahre 1, alle übrigen Krankheits 68, gewalttätiger Tod 9, Mordtöten 28; Burg bei Magdeburg 181; Giebichen 233; Erfurt 198; Scharfshof 292; Merseburg 118; Mühlhausen 178; Naumburg a. S. 148; Nordhausen 193; Naumburg 22; Stöckert 202; Stendal 188; Weißenfels 203; Zörbig 192; Somburg 207; Borsdorf 266; Mühlhausen 207; Zörbig 148; Könnigsberg 22; Könnigsberg 209; Frankfurt a. M. 172. Unter den hiesigen Orten hatten im Berichtmonat der 1000 Einwohner und mehr Sterblichkeit (nämlich 35 u. c. auf 1000 Einwohner und mehr) folgende Städte: Zörbig (36,6), Weißenfels (32,8). Im Ganzen waren im Berichtmonat im Vormonat gestorben 4 im October, mehr als 35 u. c. war wieder in 3 Orten gegen 4 im October, eine solche von weniger als 15 u. c. in 18, wie im Vormonat zu verzeichnen.

Schwurgerichtssitzung am 10. Januar. Auf der Angeklagten standen der 1882 geborene Arbeiter Johann Tomaszewski aus Doland und der 1857 geborene Kupfergießereigenosse August Höpner aus Mülheim, beide des Verdachtens der Schlägelschlagung. Die Verhandlung hatte Gehen und unter Ausschluss der Öffentlichkeit mit Ende mit Freisprechung.

Zwangsvollstreckungen. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen nachfolgende Grundstücke vor dem königlichen Amtsrichter zu Halle a. S. veräußert werden: 1) am 16. März März um 10 Uhr der dem Deponamentalschmelzwerk von Balfendorf auf dem Namen: a) des Deponamentalschmelzwerk von Balfendorf, b) des Jugführers Friedrich Ferdinand Albert Franz Brömmel, c) des Gattinverwalters Johann Gustav August Franz Brömmel, zu a) und b) in Balfendorf, zu c) in Halle a. S. eingetragener Grundstücke. Die Grundstücke. Sie sind mit 451,66 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1205,40 Gektar zur Grundsteuer, mit 100,00 M. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt. Das Urtheil über die Veräußerung des Grundstücks wird am 17. März mittags 12 Uhr verhandelt. 2) am 26. März Vormittags 10 Uhr das im Grundbuche von Halle a. S. auf den Namen des Schlossers Franz Grogendorf und dessen Ehefrau Marie, des Stiehs zu Halle a. S. eingetragene, Grundstücke Nr. 4 belegene Grundstück, mit 1500 M. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt. Das Urtheil wird am 27. März mittags 12 Uhr verhandelt. 3) am 23. März Vormittags 10 Uhr das im Grundbuche von Halle a. S. auf den Namen des Deponamentalschmelzwerk, früher in Weismünde, jetzt in Reichsweil bei Zeitz eingetragene, zu Halle a. S. eingetragene 1 belegene Grundstück, zur Grundsteuer veranlagt mit 1900 Mark Nutzungswert. Das Urtheil wird am 24. März Mittags 12 Uhr verhandelt.

Probaturum ost. Ein eigenartiges Mittel gegen erkrankte Glieder, das hienächst keine Nachahmung finden wird, verüchte vor einigen Tagen der aus Kemberg gehörige Arbeiter Frische. Derselbe hatte während der längeren kalten Nächte beide Füße erkrankt und um dieselben wieder aufzutreiben, setzte er sie einer starken Hitze aus. Dies hatte zur Folge, daß er eine starke Hitze, welcher die Aufnahme des Wassers in das Kreislaufsystem zu Vitterfeld nöthig machte. Jeder ist es der ärztlichen Kunst nicht gelungen, den Brand zu stillen vielmehr hat sich die Nothwendigkeit der Amputation beider Füße ergeben, zu welchem Zwecke das Opfer seiner eigenen thörichten Heilmethode wahrheitsgemäß in den nächsten Tagen der hiesigen Klinik zugeführt werden wird.

Geschäftsverhandlungen. Schöffengerichtssitzung vom 10. Januar. Der Handlungsreisende Friedr. Heim. Lüke aus Malverde, (Provinz Hannover), 33 Jahre alt, dessen Sache bereits am 3. Januar hienächst verhandelt worden, aber damals verurtheilt werden mußte, war wegen Betrugs (Schprekeler) angeklagt, verurtheilt im Juli und Dezember v. J. in 2 hiesigen Fällen. Dem Verurtheilten wurde es einmüthig, ohne im Besitz von Zahlungsmitteln gewesen zu sein und war in dem einen 3810 Mark im seinem Privatgut, Kaufmann Vogel in Lindenberg (Schlesien) in die Hände gefallen zu sein, erwies sich als künftlich, da nach des Vogel'schen Vernehmung, der v. Lüke damals gar keinen Anstand an irgendwelcher Forderung zu machen hatte. Die Angeklagte erklärte, wußte anzugeben, daß ihr Geld tagelang im Bette aufgehoben und erst Abends ausgegeben, was sehr lehrsam für einen Geschäftstreibenden erschienen. Wegen Betrugs in 2 Fällen ward er zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt, welche Strafe durch seine kritische Unternehmungslust als verbüßt erachtet wurde.

Wegen vorläufiger Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges war ein hiesiger Weißgerbermeister angeklagt, der am 1. Juli die verheirathete Gläubigerin E. eine leiser Kränkung nach vorzunehmendem Streite in den Arm geschlagen, am 2. Juli die E. durch seine Schläge in den Kopf geschlagen. Daß nach der Angeklagten Aussage Frau E. ihn zuerst ins Gesicht geschlagen, ward nicht erwiesen; es kommt ihm aber mildernde Umstände bemittelt werden, da er Ursache gehabt, über das Betragen der Kinder jener Frau

Wegen Gewerbesteuer und Gewerbesteuerangelegenheiten. Magt war die Handelskammer A. hier, die ein Bilanzvergehe ohne vorchriftsmäßige Genehmigung fortgesetzt und zur Gewerbesteuer nicht angemeldet zu haben beschuldigt war. Die Berechnung jenes Gewerbetriebs hatte ihr das Verwaltungsamt wegen vorgefundenen Unregelmäßigkeiten entzogen, aber trotzdem waren von ihr laut Zeugenaussagen noch Sadgen gegen Berechnung angenommen worden, indem sie den Steuerbescheid erklärte: „Ich darf die Sachen nur laufen, der sie aber wieder holen will, kann sie erhalten, das war also ein richtiges Bilanzvergehe, eine Form des Bilanzvergehens und hierauf nach dem Vergehen der Angeklagten erwiesen. Die Strafe wurde auf 36 Mark oder 9 Tage Gefängnis gesetzt.

Die Fabrikbesitzer W. und D. hatten gegen ein ihnen zugesprochenes polizeiliches Strafmandat über je 50 Mark wegen Gewerbesteuervergehens Einspruch erhoben. Das Vergehen lag darin, daß die Angeklagten an mehreren Tagen im September v. J. den ihnen bei Erstellung der Concession zum Arbeiten in ihrer Fabrik gestellten Bedingungen nicht nachkommen, indem sie mehrmals über die für sie festgesetzte Arbeitszeit hinaus arbeiten ließen. Die Zeitverrechnung war polizeilich festgestellt worden, was dem mangelhaft beim Vernehmen und Vernehmung der Fabrik sehr lästig, zu vermeiden, zu welchem Zwecke auch alle Leistungen im Fabrikgebäude während jener Zeit still gestellt gehalten werden sollten mit Ausnahme der Fälle bei Ueberschneidung der Anlagen von Gehäusen. Das Vergehen wurde durch die Angeklagte W. der allein erschienenen mit der Erklärung ein, daß er bloß wegen Höhe der Strafe Einspruch erhoben und auch bezwungen, weil kein Socius an dem Vergehen keine Schuld habe; derselbe bezog nur das Vernehmen des Geschichtes, während er den ledigen Betrieb leitete und alle dahin gehenden Anordnungen trafte, wofür er allein zu befragen sei. In früheren ähnlichen Fällen sei ihnen eine Strafe bis zu höchstens 10 Mark auferlegt, die sie regelmäßig bezahlt hätten, und dies auch jetzt thun würden. Neue Arbeiten seien bloß wegen Dringlichkeit über die vorgeschriebene Zeit vorgenommen. Die Hof. Staatsanwaltschaft erklärte, daß eine Geldstrafe nicht etwa dazu da sei, damit eine Erlaubnis zu erlangen und deshalb eben die höher bezessene Strafe willkürlich gerechtfertigt. Dem Strafgebot gegenüber sind aber beide Fabrikbesitzer verpflichtet und demnach ist Vernehmung des Einspruchs zu beantragen. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an, ermäßigte die Strafe für beide Angeklagte auf je 20 Mark oder je 2 Tage Haft.

Provinz und Nachbarstaaten. Weitzenbach, 8. Januar. (Der Kaiser a. R. H.) Der hier wohnhafte Zimmermeister Biener hat heute das gewiß seltsame Vergnügen, den achten Sohn taufen zu lassen. Die Taufpathe hatte der Kaiser übernommen. Der heilige Taufspruch lautet: „Ich nenne dich heute Wilhelm. Während der Taufe unterbrach eine von der Kirche angelegte Kapelle den Chor: „Allen Gott in der Höhe! Ich bin!“ Unter den Klängen eines festlichen Orgels wurde der kleine Wilhelm der hochbetagten Mutter wieder zugebracht.

Frankfurt, 9. Januar. (Tag- und Nacht.) Kurz nach Mitternacht wurde der Frankfurter Thierarzt, ein leibhaftiger Frankfurter, auf seinem Wege durch die Thierstadt von der beim Anstand benutzten Schießhütte todt aufgefunden. In der Brust hatte er eine Schußwunde, die er offenbar schon in der Schießhütte selbst erhalten und eng ist, erhalten haben mag, vielleicht dadurch, daß sich ein Gewehr durch einen Stoß oder sonstigen Unfall von ihm entfallen hat.

Erfurt. (Ein entsetzlicher Unglücksfall!) ereignete sich hier während der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der königlichen Gewerkschaft. Kurz vor 2 Uhr wurde in der Schlafkammer des 21jährigen Schmiedes Wolfram aus Reichsweil bei der Gemeindegasse ein Feuer ausgebrochen und mehrere Male rumbum geschleudert. Dabei verlor die die Wunde so sehr gegen die 1 Träger daß die Glühenden weit umherflogen. Das Geschrei des Unglücklichen war mardurch die Schießhütte, die sehr früh und eng ist, erhalten haben mag, vielleicht dadurch, daß sich ein Gewehr durch einen Stoß oder sonstigen Unfall von ihm entfallen hat.

Meuselwitz, 9. Januar. (Ein unglücklicher Tod) ereignete sich am Freitag vor. Woche der hienächst wohnende Maschinenführer Frank in der Ruderfabrik Spora dadurch, daß er beim Versuchen, ein Rad zu drehen, sich ein Bein zerbrach und vollkommene Verletzung erlitt, die ihm ein langwieriges Krankenlager, wird wohl unangenehm bleiben, da Niemand in der Nähe war. Frank hinterläßt Frau und 1 Kind.

Telegraphische Nachrichten. Berlin, 11. Januar. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag einen halbständigen Besuch des Prinzen Wilhelm. Das Besuchen des Kaisers während des geringen Nachmittags war zufriedenstellend; in der vergangenen Nacht wurde der Schlaf mehrfach unterbrochen.

Ein Memo. 10. Januar. Der Kronprinz machte heute mit dem Erbprinzen von Meiningen, welcher heute hier eingetroffen ist, eine Spazierfahrt.

Frankfurt, 10. Januar. Im Landtage brachten Mathias und Krenzeln einen Antrag ein. Die Regierung aufzufordern, auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes dem Reichsrath einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem dem Reichsrath die Feststellung der Grundprinzipien des Schulwesens, die übliche Ausführung aber der Kompetenz der Landtage vorbehalten werden soll.

Konstanz, 10. Januar. Der Kaiser empfing heute den Freiherrn von Freudenten.

Wien, 10. Januar. Durch die theilweise Bewegung des Gies auf der Donau unterhalb und oberhalb Wiens und durch Wiedereröffnung des Gies ist die Lage kritisch geworden. Der Wasserstand beträgt die bisher noch nicht erreichte Höhe von 4 Meter. Bei dem Kommandoboth ist das Ufer überfluthet.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblatts. Muthmaßliches Wetter am 12. Januar. Zeitweise etwas aufreißender Nordwestwind, theils wolfiges theils aufklärendes etwas kälteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Dat.	St.	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius/Reaumur	Feuchtigkeit nach Luft %	Wind	Wetter
10.1.	1	740,1	69,5	5,0	4,3	69 NW. wolfig
	2	740,1	68,0	3,8	3,0	89 NW. Regen
11.1.	1	740,1	76,5	7,2	6,0	73 NW. bedeckt

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachstehenden Städten folgende: Caparanda -1, Petersburg -11, Memel -1, Berlin -3, Somburg +5, Schemnitz +2, Mühlhausen +3, Weizenbach +1,05.

# Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Donnerstag den 12. Januar 1888.

Anfang 7 1/2 Uhr.

119. Vorstellung.  
Novität!

87. Abonnements-Vorstellung.  
Zum 3. Male:

Farbe: blau.  
Novität!

## Ein Herzfehler.

Ausspiel in 4 Akten von Francis Stuhl.

Personen:

Otto Frischmuth, Banrath	Gertrud, ihre Nichte	Lucie Freisinger.
Hedwig, seine Frau	Julia Behre.	Edmund Dof.
Gretchen, ihre Tochter	Anna Behrens.	Otto Kirsch.
Erich, Fährich, Hedwigs Bruder	Alwine Melar.	Emilie Sep.
Hubert, Postpraktikant	Uxel Delmar.	Streinbart, Musikdirektor
Otto's Bruder	Uxel Delmar.	Emilie, Dienstmädchen bei Frischmuth
Anton von Albrechtshoven	Bouffe von Dub.	Ein Diener bei Frau von Albrechtshoven
Wend, ihr Sohn, Dienerant der Melere	Berthold Sprotte.	Zeit: Die Gegenwart. Ort: Berlin.

Nach dem 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Schauspiel-Preise:

Prof.-Loge 1. Rang 3.—	2.—	3.—	4.—
Orchester-Loge . . . . .	2.—	3.—	4.—
1. Rang-Loge . . . . .	2.—	3.—	4.—
2. Rang-Loge . . . . .	2.—	3.—	4.—
Orchesterantennale . . . . .	2.—	3.—	4.—

Garbologie-Abonnements-Bücher zum Preise von: 4 M., gültig für 38 Vorstellungen und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theatertafel zu 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskassette ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.

Namencen des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Biletteuren zu haben.

Kassenschließung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Freitag den 13. Januar. 120. Vorstell. 88. Abonnem.-Vorstell. Farbe: gelb. Zum 13. Male: **Aschenbrödel.** Anfang 7 Uhr.

Die nächste Aufführung von „**Braut von Messina**“ findet Sonnabend den 14. Januar statt. — **Beatrice: Clara Seeburg.**

### An die p. t. Abonnenten des Stadttheaters.

Die zweite Einzahlung der Abonnements und Passpartoutis für die Saison 1887/88 wird von Dienstag den 10. bis inkl. Montag den 16. Januar a. e. von dem Bankhause Reinhold Steckner, am Markt Nr. 20, in den gewöhnlichen Geschäftstunden entgegengenommen.

Die bisher imgezahlten Passpartoutistarten werden eingezogen und ebenfalls gegen neue Karten umgetauscht.

Die Direction des Stadt-Theaters.

**Echt Pilsener** nur allein **Hôtel gold. Kugel.** Leipziger Platz 1a.

### Restauration Dresdener Bierhalle.

Heute Donnerstag **Schlachtfest.** Früh 1/10 Uhr Wellfleisch. P. Weisswange.

Unter dem hohen Protectorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin **Wilhelm von Preussen** wird Ende April d. J. in Berlin ein

### Bazar

zum Besten der Pensions-Anstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, verbunden mit einer öffentlichen Ausspielung von Gewinngegenständen

Dem erwerbslosen und erwerbsunfähigen Alter bei Angehörigen der deutschen Bühnen im Inlande wie im Auslande Hilfe und Unterstützung in ausreichendem Masse zu gewähren, als dies zur Zeit die geringen Mittel der Pensions-Anstalt ermöglichen, ist der Zweck dieses Unternehmens, für welches wir den werthvollen Beistand wohlwollender Gönner und Freunde der dramatischen Kunst, hochgeschätzter deutscher Frauen und Jungfrauen, wie aller derer, welche dem Stande der deutschen Bühnenkünstler ihre fördernde Theilnahme schenken, hierdurch ganz ergebenst erbitten.

Berlin, den 1. Januar 1888. Das Central-Comité. Vorsitzender: **Franz Beitz,** Königl. Kammerjänger.

Freundliche Beiträge und Gaben für den Bazar beliebe man zu richten an: **Carl Friedau, Halle a. S., Schulgasse 7, I.**

Für den reaktionellen und Interestsfeind verantwortl. Julius Mundt in Halle. — Pilsener Lagerbiererei (H. Kirschmann) in Halle. Expedition des hiesigen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

# Kaiser-Wilhelms-Halle.

Montag den 16. Januar und folgende Tage

## Humoristische Soirée

der

### Leipziger Quartett- und Concertsänger

Herren: Kluge, Zimmermann, Krüger, Krugler, Henning, Freyer, Winter.

Ausgewähltes Programm.

Paul Haase.

### Prinz Carl.

Heute Donnerstag **Schlachtfest.** H. Kunze.



### Conservativer Verein für Halle a/S. und den Saalkreis.

Donnerstag den 12. Januar Abends 8 Uhr im „**Rosenthal**“.

Vortrag des Herrn Pastor Dr. Schmidt-Lemna über:

### „die Familie von Bismarck“.

Nur Mitglieder des Vereins und solche Gäste, die durch Mitglieder eingeführt werden, haben Zutritt. Der Familienabend muß verschoben werden. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

### Die Erneuerung der Loose

zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 16. Jan. cr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der königliche Lotterien-Einnehmer Lehmann.

**Vater Rhein**  
Weinstuben- und Aulera-Salon  
gr. Märkerstrasse 14  
(Fernsprech-Anschluss 169)  
empfehl.  
Pa. Holländer Austern  
in der Weinstube Dtdz. M. 1.00,  
ausser dem Hause Dtdz. M. 2.00.  
100 Stück ab Halle Mk. 16.00.  
Bliners von à M. 1.50 an.  
von 1 bis 4 Uhr.  
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit  
Reservirte Zimmer.  
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Lagerplätze sofort und später zu vermieten. Wühlgraben 3.

Wohnung für 360 Mark ist zu vermieten. Friedrichstr. 22.

Ein Gästeden zu vermieten. Leipzigerstrasse 99.

Leipzigerstrasse 105 ist eine kleine Niederlage nebst Comtoir für 25 Thaler zu vermieten. Wilmers II. Stage.

Möbel-Wohnung zum 1. Februar zu vermieten. Blumenthalstrasse 28, p

Vier einzelne Hundertmarkscheine u. ein Fünfzigmarkschein wurden gestern Nachmittag von der großen Klausstr., Markt nach der Leipzigerstrasse verloren.

Wiederbringer gute Belohnung. Gr. Klausstrasse 22.

Ich warne hierdurch Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Aug. Freund sen., Unternehmer.

Dienstag früh 9/9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag mein innigstgeliebter, theurer Mann und herzenguter Vater, der Schneidermeister

**Carl Schmidt** im 51. Lebensjahre.

Dies seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid zur Nachricht.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Die Beerdigung erfolgt Freitag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Grassweg 21, aus.

(Von vielen Abonnenten und spendende, erntener bestgünstige Familien-Nachrichten finden unter dieser Nummer gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Lehrer Richard Delschlag mit Frau, Hedwig Kießlein (Hedra-Breda); Herr Bankoffizier Georg Schneider mit Frau, Emma May (Berlin-Weihenfeld).

Verheiratet: Herr Adalbert v. Noltenberg-Günchensdorf mit Fräulein Margarethe Bahler (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Barner Bankel (Auenberg); Herrn Max Langner (Magdeburg); Herrn Paul Frid (Wilmersfeld); Herrn Lehrer Ludwig Müller (Görlitz); Herrn Louis Goldschmidt, Herrn Dr. med. Schaner (Leipzig); eine Tochter: Herrn Victorjor Guden (Henn); Herrn Dr. phil. G. Dörschel, Herrn Eduard Thomah (Leipzig).

Gestorben: Herr Detonon S. Heile (Wilmersfeld); Frau Paul geb. Tschel (Wilmersfeld); Herr Ritterquartiermeister G. Grunke (Görlitz); Herr Dr. phil. G. Dörschel, Herrn Eduard Thomah (Leipzig).

2 unmöblirte Zimmer zum 1. April zu vermieten. Königstrasse 15, part.

St. A. A. für 28 Thlr. an einzelne Leute 1. April zu beziehen Zentrafstrasse 9.

Wühlweg 31 ist zum 1. April an ein kinderloses Ehepaar die Hausmannsstelle zu vergeben. Zu melden Mittags zwischen 1—1/3 Uhr. Albert Steckner.

Ein dunkelgelber großer Hund mit led. Maulkorb entlaufen. Bringer erhält Belohnung. Große Klausstrasse 16.